



Foto: Achim Käfflein

Editorial

Stiftungsdirektor Dietfried Scherer**Die gesunde Lehr-
KRAFT**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Die älteren unter uns werden den Namen noch kennen: Paul Neal Adair, genannt Red Adair, ein amerikanischer Feuerwehrmann, den man immer dann holte, wenn riesige Feuer außer Kontrolle geraten waren. 1980 hatte er auch einen Einsatz in Deutschland bei einem Erdgasfeld in Frankenthal in der Pfalz. Nach dem Ende des zweiten Golfkrieges löschte er 1991 die 117 brennenden Ölquellen in Kuwait, 1988 die Ölplattform Piper Alpha in der Nordsee. Diese hocharbeiten Einsätze, die praktisch immer erfolgreich waren, brachten ihm den Nimbus ein, ein Mann mit Nerven wie Stahlseile zu sein. Natürlich wurde er, der 2004 in hohem Alter starb, öfter gefragt, warum er diesen Beruf ergriffen habe. Die Antwort darauf lautete: „Weil ich nicht die Nerven hatte, Lehrer zu werden“.

Der Lehrerberuf ist mit Sicherheit ein äußerst herausfordernder Beruf, spielt sich die Tätigkeit doch immer in der Öffentlichkeit vor vielen Schülerinnen und Schülern im Unterricht oder Eltern beim Elternabend aber ebenso bei der Arbeit im Lehrerkollegium ab. Die Erwartungen an das jeweilige Fachwissen sind verständlicherweise groß, unterschiedlichste Entscheidungen müssen unmittelbar getroffen werden und erlauben im Konfliktfall keine längere Reflexionszeit. Aufgrund der Profession wird von Lehrkräften vorbildliches Handeln erwartet. Ein Schuljahr hat Phasen höchster Beanspruchung, die es nicht erlaubt, Dinge aufzuschieben oder zu verteilen. Darüber hinaus spürt jeder engagierte Lehrer und jede engagierte Lehrerin den Druck, die Schülerinnen und Schüler zum Erfolg zu führen und gleichzeitig soziales Lernen, Freude an der Schulen und eine gute Atmosphäre möglich zu machen.

All dies sind hohe Anforderungen, denen man auf Dauer besser und auch subjektiv befriedigender entsprechen kann, wenn zur Fürsorge für die anvertrauten Schülerinnen

und Schüler auch die Selbstvorsorge tritt. Was können Lehrkräfte zur Gesunderhaltung in diesem anfordernden beruflichen Umfeld tun? Im Schwerpunkt dieses Heftes beleuchten wir die unterschiedlichsten Aspekte dieser Frage. Angefangen von den Möglichkeiten, mehr körperliche Bewegung in den Alltag zu bringen über wertvolle Hinweise für das wichtigste Unterrichtsmedium Stimme, der bewussten Achtsamkeit, die sich dann auch auf die Schülerinnen und Schüler übertragen lässt, finden sie hier wichtige Aspekte mit konkretem Handlungspotenzial. Sehr interessant ist auch die Interdependenz zwischen Lehrergesundheit und Spiritualität. Auch die ethisch höchst problematische Möglichkeit des „Sozial freezing“, das ja auch massive Eingriffe in natürliche biologische Vorgänge erfordert, betrifft das Spannungsfeld beruflicher Beanspruchung und Priorisierungen in der Lebensplanung sowie die damit verbundenen Konsequenzen.

Lehrergesundheit spielt in der Schulstiftung grundsätzlich eine große Rolle, sei es bei arbeitsmedizinischen Begleitung der Lehrkräfte, den Arbeitssicherheitsuntersuchungen, die regelmäßig durchgeführt werden, durch Erhebungen zur Lehrergesundheit oder mit Hilfe des betrieblichen Eingliederungsmanagements.

All diese Elemente bieten einen gutbestückten Werkzeugkasten, damit Lehrerinnen und Lehrer ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gesund nachkommen können.

Ungeachtet all dessen ist Gesundheit ein Feld, in dem wir die Grenzen menschlicher Machbarkeit trotz aller eigenen Anstrengung manchmal schmerzlich anerkennen müssen. In diesem Sinne wünsche ich ihnen allen gute Gesundheit.

Ihr Dietfried Scherer